

Die Kirche als GmbH? – Eine Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung

Predigt am 21.11.2021 – Ewigkeitssonntag

Predigttext: 1. Petrus 1,3

(von Pastor Jörg Janköster)

„Die Kirche muss endlich wieder eine GmbH werden!“ So hat es ein Autor in einer christlichen Zeitschrift in der letzten Woche mit Bezug auf den Ewigkeitssonntag geschrieben. Ich habe mich zunächst gewundert und mich gefragt (was Ihr Euch jetzt wahrscheinlich auch fragt): Kann man die Kirche wirklich mit einem Unternehmen vergleichen? Und was soll das bitteschön mit dem Ewigkeitssonntag zu tun haben? Nun, die Auflösung ist sehr einfach. Der Autor hat zwar die bekannte Abkürzung aufgegriffen, sie aber anders gefüllt. **Die Kirche als GmbH: als eine Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung.**

1) Gemeinschaft

Beim Stichwort „Hoffnung“ sind wir beim Thema des Ewigkeitssonntags. Aber ich möchte als erstes auf die „**Gemeinschaft**“ eingehen. **Ja, die Kirche muss endlich wieder eine echte Gemeinschaft werden.** Leider ist in den evangelischen Landeskirchen die Meinung verbreitet: Kirche sei das, was der Pastor zusammen mit einigen wenigen Ehrenamtlichen anbietet. Der Rest nimmt dieses Angebot in Anspruch oder auch nicht. Das ist aber ein Missverständnis. Denn die Kirche ist von ihren Anfängen her eine Gemeinschaft, in der Menschen **ihren Glauben** an den Gott der Bibel **gemeinsam leben** und ihr Leben miteinander teilen.

Diese Gemeinschaft ist wichtig gerade in den **Grenzerfahrungen** des Lebens. Es ist ein großes Geschenk, wenn eine Gemeinschaft tatsächlich die Menschen aus ihrer Mitte auffängt und trägt, die gerade eine schwere Zeit durchmachen. Der **Abschied von einem lieben Menschen**, die **Trauer** ist so eine Grenzerfahrung. Sie ist zwar etwas sehr Individuelles. Jeder geht seinen eigenen Weg. Und trotzdem: Gerade die Trauer braucht Gemeinschaft! Menschen, die einfach nur da sind, nachfragen, zuhören. Lassen Sie uns solche Männer und Frauen sein, die Gemeinschaft suchen und Gemeinschaft anbieten!

2) mit Hoffnung

Zur Gemeinschaft kommt als zweites Stichwort die Hoffnung dazu. Die Kirche soll **eine hoffnungsvolle Gemeinschaft sein**. Denn nichts ist auf Dauer ermüdender als eine Gruppe, die gemeinsam Trübsal bläst. Diese Hoffnungs-Aufgabe ist in der Gegenwart, denke ich, wichtiger denn je. Denn wir erleben es gerade, **wie die „allgemeinen Hoffnungen“ der modernen Gesellschaft nach und nach zerbröseln**, zum Beispiel die Hoffnung auf wachsenden Wohlstand oder darauf, dass wir mit fortschreitender Technik die Probleme der Menschheit lösen könnten. Die Corona-Krise hat uns gezeigt, wie begrenzt unsere medizinischen Möglichkeiten trotz allen Fortschritts sind. Und die Klimakrise malt uns ein düsteres Zukunftsbild vor Augen.

Welche Hoffnung können wir als Christen in dieser Gegenwart haben? Ich denke, es ist eine **doppelte Hoffnung**. a) Die Hoffnung, dass **Gott** trotz aller Krisen und in allen Krisen immer noch **die Fäden in der Hand** hält. Und b) Die **Hoffnung**, dass diese sichtbare Welt nicht alles ist, was es gibt. Die Hoffnung auf die unsichtbare Welt, **den Himmel, ein Leben nach dem Tod**, in Gottes Ewigkeit. Diese Hoffnung darf nicht zu einer billigen Vertröstung auf ein besseres Jenseits werden. Aber ohne diese Hoffnung wäre es in dieser Welt oft ziemlich trostlos.

3) mit begründeter Hoffnung

In Krisen zeigt sich, welche Hoffnungen tatsächlich tragen und welche nicht. Deshalb kommt es nicht nur darauf an, sich irgendwie ein paar positive Gedanken zu machen. Unsere **Hoffnung muss drittens einen starken Grund** haben, damit sie von den Krisen des Lebens nicht weggespült wird. Die christliche Hoffnung hat einen solchen festen Grund. Wir glauben an ein neues Leben nach dem Tod – nicht deshalb, weil das so eine schöne Vorstellung wäre, die das Leben hier etwas angenehmer macht – nein, sondern wir glauben daran, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, weil ER dem Tod die Macht genommen hat. Das ist der Grund für unsere Hoffnung: **„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“** (1. Petrus 1,3)

Die Kirche als GmbH. Wer allerdings den führenden Vertretern der evangelischen Kirche in Deutschland zuhört, der kann eher den Eindruck erhalten, die Kirche sei mittlerweile eine **„Gesellschaft mit beschränkter Haftung“**. Denn da will keiner mehr so richtig für diese christliche Hoffnung eintreten oder gar eine Garantie dafür ablegen. So überrascht es nicht, dass nur noch gut ein Drittel (36%) der evangelisch-landeskirchlichen Christen an ein Leben nach dem Tod glauben.

Die Hoffnung, dass es mehr gibt als die sichtbare Welt, die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod gehört für mich **zum Kern des christlichen Glaubens**. Natürlich kann man niemandem diese Hoffnung verordnen. Und natürlich kann man diese Hoffnung auch nicht wissenschaftlich beweisen (einfach deshalb, weil die göttliche Ewigkeit kein Gegenstand menschlich-wissenschaftlicher Untersuchung sein kann). Aber wir können gemeinsam diese Hoffnung entdecken, uns in diese Hoffnung „einfinden“ – um immer mehr aus dieser Hoffnung heraus zu leben. Lasst uns also eine **Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung** sein! Amen.

Alttestamentliche Lesung: Jesaja 65,17-19+23-25